



BLAUER BRIEF

Ausgabe 7 / Saison 09/10 • Hannover 96 • Auflage: 1.000 / gegen freiwillige Spende

Termine

28.11.2009, 18:30 Uhr
VfL Borussia Mönchengladbach -
FC Schalke 04
Borussia-Park

06.12.2009, 17:30 Uhr
FC Schalke 04 - Hertha BSC Berlin
Arena auf Schalke

Fotos: UGE / vakp.nl / de.wikipedia.org /
schickeria-muenchen.de / ultraboys.se /
borne-fct.nl

Herausgeber „Blauer Brief“:

Ultras Gelsenkirchen e.V.
Postfach 103019
45830 Gelsenkirchen

www.ultras-ge.de
blauerbrief@ultras-ge.de

V.i.S.d.P.: Zoran Stanisavljevic



Themen in dieser Ausgabe:

+++ Einleitung +++ Korrektur der Schilderungen über die Fanszene der Young Boys Bern +++ Rückblick DFB-Pokal TSV 1860 München – FC Schalke 04 +++ Rückblick FC Schalke 04 - SV Bayer Leverkusen +++ Rückblick FC Bayern München – FC Schalke 04 +++ Ressort Tifo +++ ULTRAS für GE +++ Neues aus Nürnberg: UN-Boykott +++ Neues aus Skopje: Die Situation rund um den FK Vardar +++ Zu Gast bei Freunden: Vak-P +++ Blick über den Tellerrand: Fußball und Fans in Stockholm Teil I +++ Blick über den Tellerrand: Standard Lüttich - KRC Genk +++ Neues vom Infostand +++

Glückauf Schalke!

Wer hätte noch vor zwei Wochen gedacht, dass unser heutiges Heimspiel gegen Hannover 96 ein ganz besonderes Bundesligaspiel werden sollte? Ihr wisst alle, worauf wir hinaus möchten, es geht um den tragischen Tod von Robert Enke, weshalb dieses Vorwort keine typische Einleitung werden wird.

Seit seinem Suizid erreichten uns zahlreiche E-Mails, in denen wir um eine besondere Aktion für den Verstorbenen gebeten wurden. Die Wünsche reichten von einem Spruchband über spezielle Gesänge und Schlachtrufe hin bis zu einer Choreo. Tatsächlich wird es ein Spruchband geben, welches mit dem Nordkurve-Logo signiert ist und somit nicht nur von uns initiiert wurde. Diese Geste ist für uns eine Selbstverständlichkeit, obgleich wir hiermit auch feststellen möchten, dass wir keinen „Robert Enke-Kult“ betreiben oder unterstützen werden. Selbstverständlich muss jeder für sich herausfinden, inwieweit ihn der Tod eines großen Sportlers, der Enke zweifelsohne war, berührt und inwieweit man das heutige Spiel doch als normales Spiel betrachtet. Der Tenor in unseren Reihen war jedoch, dass wir unseren FC Schalke 04 nach Kräften unterstützen werden. Darüber hinaus sollen die folgenden Zeilen nicht pietätlos klingen, jedoch zum Nachdenken anregen.

Seit dem die Nachricht vom Tod Robert Enkes durch die Medien ging, erreichten uns wie bereits erwähnt, viele Bitten zum heutigen Spiel Robert Enke in Form eines Spruchbandes oder gar einer größeren Aktion zu gedenken. Diese Bitten kamen selbstredend von Schalke-Fans. Auf der einen Seite ist es schön zu sehen, wenn Menschen in der heutigen Gesellschaft Mitgefühl und Trauer empfinden können. Bedenklich ist hingegen, dass dieses Mitgefühl in erster Linie Schicksalen geschenkt wird, die medial stattfinden bzw. stattgefunden haben. Anders ausgedrückt: Welcher Schalke kannte schon Robert Enke persönlich? Jetzt werden einige vielleicht sagen, dass er ein sympathischer Kerl war, sich für soziale Projekte engagiert hat und durch den Tod seiner Tochter und dessen mediale Betrachtung schon einmal viele Menschen an seinem Leben Anteil genommen haben.

Gegen derartige Argumente gibt es auch überhaupt nichts einzuwenden, aber überlegt Euch dennoch mal, wie viel Zeit Ihr mit dem Tod von Robert Enke verbracht habt. Zeit beim Lesen seines Schicksals in Zeitungen, Zeit beim Verfolgen der zum Teil abartigen und indiskreten Berichterstattung (Aufnahmen vom Unfallort, seiner aufgelösten Ehefrau, ...), aber auch Zeit beim Gespräch mit Freunden. Wir wollen nicht sagen, dass diese Zeit verschwendet war, aber habt Ihr Euch mal gefragt, wie viel Zeit ihr für die Menschen um Euch herum, die Euch tagtäglich oder auch nur beim Stadionbesuch begleiten, übrig habt? Sollten das nicht die Menschen sein, denen Ihr zu aller erst Aufmerksamkeit schenkt, an deren Leben Ihr Anteil nehmt?

In der Schalke Familie gibt es mit Sicherheit genügend Schicksale, die Aufmerksamkeit verdienen. Soziale Bindung und wenn es nur ein Gespräch ist, hilft manches Problem aus der Welt zu schaffen. Und wenn heute Robert Enke eine Gedenkminute gewidmet wird, dann sollten wir diese Minute nutzen, um nicht nur Robert Enke zu gedenken, sondern all jenen Schalkern, die sich ebenfalls für den Freitod entschieden haben oder auf tragische Art und Weise von uns gegangen sind. Allein im Umfeld unserer Gruppe bzw. der Schalke Fanszene sind uns in diesem Jahr drei Suizide bekannt. Es ist mehr als verständlich, dass insbesondere die Angehörigen der Betroffenen, die auch heute im Stadion stehen, im besonderen Maße an das Schicksal in ihrer Familie erinnert werden. Unser Mitgefühl gilt deshalb auch all jenen, deren Partner, Angehörige oder Freunde viel zu früh aus dem Leben geschieden sind.

Ebenfalls gedenken wir Charly Neumann, dessen erster Todestag sich am 11.11.2009 jährte. Ruhe in Frieden, Charly!

Abschließend möchten wir Euch noch darüber informieren, dass Haengi bis zum 31.12.2010 ein Stadionverbot erhalten hat und dementsprechend derzeit nicht mehr den Job am Megafoon übernehmen kann. Die Polizei wirft ihm das Zünden eines Bengalos am Hauptbahnhof in Gelsenkirchen nach der Rückkehr vom Derbysieg aus DO vor, das Stadionverbot wurde vom DFB ausgesprochen. Da sieht man leider wieder einmal nur allzu deutlich, für welche Kleinigkeiten der Holzhammer rausgeholt wird.

Korrektur der Schilderungen über die Fanszene der Young Boys Bern

Niemand liest gerne falsche Informationen über die eigene Szene, weshalb wir nicht zuletzt den Anspruch haben unsere Artikel gut zu recherchieren, bevor wir sie abdrucken. Das es hin und wieder doch einmal zu Fehlern kommt, ist leider kaum vermeidbar, umso dankbarer waren wir über die E-Mail eines Mitglieds der Fanszene der YB Bern. Hier nun die entsprechenden Infos aus der E-Mail:

Urban Squad

Urban Squad Bern war selbstverständlich beim Spiel YB Bern - Schalke 04 anwesend, allerdings verzichteten sie bei Testspielen darauf, die Zaunfahnen aufzuhängen.

Capital Followers

Genau wie Urban Squad waren auch die Leute von CAFO anwesend, aber auch sie verzichteten auf die Zaunfahne, die zwei Zaunfahnen, welche hingeh, waren von deutlich älteren Fanclubs.

Commando Ultra Bern (Cube)

Dieser Fanclub ist nicht von YB. Der Fanclub CUBE ist durchaus der Ultra-Szene zuzuordnen, der Fanclub gehört aber nicht zu den Berner Young Boys, sondern zum SC Bern, welcher ja parallel ein Meisterschaftsspiel austrug. Das CUBE ist an jedem Spiel dabei, aber gehört nicht zum Fussball, sondern zum Eishockey.

Inferno Bern

Der Fanclub Inferno Bern war einst in der Ultra-Szene aktiv, die Mitglieder haben aber den Fanclub bereits vor mehreren Jahren aufgelöst. Demnach ist Inferno Bern längst nicht mehr aktiv, einige Ehemalige sind aber heute bei Urban Squad dabei.

Rückblick DFB-Pokal TSV 1860 München – FC Schalke 04 0:3 (0:1)

Den Rückblick auf das Pokalspiel sind wir Euch noch schuldig, hier ist also, wie im Blauen Brief gegen Leverkusen versprochen, der Bericht über den Ausflug ins blaue München. Ebenso wie in den beiden vorherigen Runden mussten die Knappen in der Fremde antreten, im Gegensatz zu den zwei Partien gegen Windeck und Bochum bescherte uns die Glücksfee dieses Mal allerdings keinen Gegner aus der Nähe, sondern ein Spiel in Bayern. Sportlich war der Zweitligist durchaus ein machbares Los, jedoch für die arbeitende Bevölkerung und die Schüler aus unseren Reihen logistisch nicht gerade einfach, schließlich musste die achtstündige Busfahrt mitten in der Woche bewältigt werden. Zudem sollte in gut zehn Tagen bereits die Bundesliga-Partie beim FC Bayern auf dem Programm stehen und zweimal innerhalb kürzester Zeit diese Sportstätte zu betreten, sorgte nicht unbedingt für Jubelschreie im Kreise der bekannten Viel- und Allesfahrer.

Etwas anders hätte es mit Sicherheit ausgesehen, wenn der S04 stattdessen im traditionellen Stadion der Weiß-Blauen, dem Stadion an der Grünwalder Straße, hätte antreten dürfen. Eine fußballerische Kultstätte, die leider nur von den Zweitvertretungen der beiden Münchener Clubs genutzt wird. Aktuell ist häufiger zu lesen, dass die Löwen der Arena den Rücken kehren und, nicht zuletzt aus finanziellen Gründen, zurück in ihre Heimat umziehen möchten. Die Sitzung des Stadtrats zu diesem Thema wurde derweil vom 11.11.2009 auf den 02.12.2009 verschoben. Derzeit schaut es so aus, dass das Sanierungskonzept einer Prüfung bis zum Sommer 2010 unterliegt, jedoch ist ein Abriss der Kultstadions vom Tisch. Die Prüfung soll bis dato entscheiden, ob 1860 eine Finanzspritze in Höhe von zehn Millionen Euro bekommt und das Stadion an der Grünwalder Straße tauglich für die 3. Bundesliga umbaut, wobei sich die Restaurierung z.B. nicht auf die Tribünen beziehen würde, sondern beispielsweise auf eine neue Rasenheizung, da bestimmte DFB-Regularien eingehalten werden müssen. Die Option B, welche bis zum nächsten Sommer geprüft werden soll, wäre, dass 1860 München ein neues Stadion, das selbstredend für die ersten beiden Ligen genutzt werden könnte, bekommt. Natürlich spielt die sportliche Situation bezüglich der Entscheidung eine wesentliche Rolle, zumal ein neues Stadion im Gegensatz zu einer Restaurierung wesentlich kostenspieleriger sein würde. Die hauptsächliche und gute Nachricht ist jedoch, dass ein Abriss nicht mehr in Frage kommt. Die Cosa Nostra setzte mit weiteren Fanclubs und Gruppen, federführend ist hier das Bündnis "Freunde des Sechz'ger Stadions e.V.", hinsichtlich des Stadions schon ein Zeichen, indem am 23.10.2009 die Stadträte zur Grünwalder Straße eingeladen wurden, da dort das Spiel der Amateure gegen den SC Pfullendorf stattfand. Für jenes Spiel mobilisierte u.a. die CN, um zu zeigen, dass die Spielstätte sehr bedeutend für die 1860-Anhänger ist. Diesem Aufruf folgten mehrere Tausend in die Regionalliga und zeigten, dass jenes Stadion zu 1860 gehört und geliebt wird. Übrigens nicht die erste und hoffentlich auch nicht die letzte Aktion fürs Grünwalder Stadion, wir wünschen den aktiven Fans bei 1860 das sie möglichst schnell wieder dort die Löwen dauerhaft spielen sehen!

Am Mittwochmorgen machte sich ein vollbesetzter UGE-Bus und weitere Autobesetzungen auf den Weg gen Süden, trotz der großen Entfernung und dem ungünstigen Termin unter der Woche dürften es am Ende wohl 3.000 Schalcker gewesen sein die ihrem Verein gefolgt waren. Unterstützt wurden wir dabei von einer stattlichen Anzahl Nürnberger, UN94 und etliche Fanclubs des FCN waren vertreten, mehrfache „Schalke und der FCN“-Gesänge zeugten von der langjährigen Freundschaft, ein großes Dankeschön für die Unterstützung an die Fans des Glubbs! Auf dem Platz konnten wir einen zu keiner Zeit gefährdeten 3:0-Sieg unserer Blauen bestaunen. Ein souveräner Auftritt des FC Schalke, dem der TSV nicht sehr viel entgegenzusetzen hatte. Das macht Hoffnung auf mehr in diesem Wettbewerb, schließlich ist es, vorsicht Floskel, der kürzeste Weg nach Europa und ein Pokalfinale in Berlin ist immer etwas Besonderes.



Die Stimmung auf den Rängen, der Gästeblock befand sich diesmal im Unterrang der Südkurve, war trotz Verbot des Megafons recht ordentlich und auch die Zaunbeflaggung auf unserer Seite mit gezählten 33 Exemplaren wusste zu gefallen. Warum nicht immer so? Schaut mal ins Internet und guckt euch die Fotos vom Auswärtsblock an, so sollte es in dieser Hinsicht häufiger bzw. ständig sein. Packt eure Zaunfahnen regelmäßig ein, die Aushängeschilder der Fanclubs gehören in die Stadien und nicht in irgendwelche Partykeller! Dabei gilt es selbstverständlich aufmerksam zu sein, da Fahnen

nun mal seit Jahrzehnten beliebte Beutestücke für die gegnerische Fanszene sind, also Augen auf und mit Stolz entgegnetreten falls euch jemand das Herzstück entreissen möchte. In der Nordkurve präsentierten die TSV-Anhänger unter Führung der Cosa Nostra eine schlichte, aber gelungene Papptafelchoreo, dafür wurde



ihr Block in Blau und Weiß geteilt, mittig eine Blockfahne mit 1860-Schriftzug und als Spruchband „Old School München“. Während des Spiels waren die Sechziger ständig in Bewegung, auch wenn nur selten etwas bei uns ankam.

Nachdem der Sieg und der Einzug in die nächste Runde gebührend mit der Mannschaft gefeiert wurde, standen erneut acht Stunden Busfahrt an, was tut man nicht alles für seinen Club und die Gruppe. Mit an Bord übrigens auch drei Stadionverbot'ler, welche die

Sektionsfahne hochhielten und abermals bewiesen, dass Stadionverbote uns nicht aufhalten! Die nächste Runde im DFB-Pokal führt uns nun zum VfL Osnabrück, dem vermeintlich einfachsten Gegner, bei dem jedoch in den vorherigen Runden mit dem HSV und Dortmund schon zwei Bundesligisten an der Bremer Brücke ausgeschieden sind. Wenn die Mannschaft aber so konzentriert an die Sache geht wie gegen den TSV, dann dürften wir keine Probleme bekommen und das Ticket für das Halbfinale lösen.

Rückblick FC Schalke 04 - SV Bayer Leverkusen 2:2 (0:2)

An einem Samstagabend sollte die Partie dieses elften Spieltages gegen die Werkself aus Leverkusen stattfinden. Trotz nicht mehr ganz sommerlichen Temperaturen war das Fanprojekt an diesem Spieltag gut besucht. Unter Hunger brauchte derweil niemand zu leiden, schließlich bot die Volksküche in der selbstgebauten Grillhütte leckere Steaks, Krakauer und Currywurst zu jeweils einem Euro an. Leider war das Spieltagsgespräch, welches bei jedem Heimspiel vor Abmarsch auf der rechten Seite der Tribüne stattfindet, nicht so gut besucht wie zum Spiel gegen den HSV. Bei diesem Treffen für Neumitglieder, die, welche es werden wollen oder alle interessierten Nordkurvengänger werden die vergangenen Spieltag in Punkto Stimmung und Ablauf nochmals reflektiert. Außerdem ist es eine gute Möglichkeit Kontakte zu knüpfen und Fragen persönlich auf dem direkten Weg zu stellen. Nutzt also diese Möglichkeit!



Im Stadion präsentierte sich die Nordkurve an diesem Abend durch den Einsatz vieler blau-weißer Schwenker sehr farbenfroh und zeigte zum Einlauf der Spieler ein Spruchband mit der Aufschrift „BGH - Ihr könnt uns mal!“. Anlass für das Spruchband war das Urteil des Bundesgerichtshofs, welches die präventive Vergabe von Stadionverboten für rechtmäßig erklärt hat. Der Urteilsbegründung lässt sich u. a. entnehmen, dass ein Stadionverbot ohne jeglichen Tatnachweis gerechtfertigt sei, weil die Vereine den Zuschauern gegenüber eine Schutzpflicht hätten. So kann also nur beim Verdacht auf

Gewaltbereitschaft ein Stadionverbot als „Präventivmaßnahme“ ausgesprochen werden. Für die betroffene Person heißt das, dass sie bestraft wird, weil man vermutet, sie könnte eventuell irgendwann eine Straftat begehen. Angesichts dieser Tatsache ist es offenbar so, dass der vom Grundgesetz abgeleitete Grundsatz „Im Zweifel für den Angeklagten“ für Fußballfans keinerlei Gültigkeit hat. Nähere Infos zum Urteil und den Hintergründen findet Ihr unter www.ultras-ge.de.

Die Stimmung ließ in der ersten Halbzeit zu wünschen übrig, was wohl am 0:2-Rückstand der Königsblauen lag. In der zweiten Halbzeit steigerte sich die Stimmung dann mit der kämpferischen Leistung der Mannschaft,

um spätestens nach dem Anlusstreffer explosiv zu einem Hexenkessel zu werden. Die gute Unterstützung verlieh wohl auch der Mannschaft Rückenwind, so dass diese in den letzten Minuten noch den Ausgleich erzielte. Schade, dass dieser Rückenwind nicht über 90 Minuten zu halten ist. Der Gästeblock konnte sich in den 90 Minuten kaum bemerkbar machen, wobei wir in dieser Hinsicht aber auch die SV-Problematik, welche in der letzten Ausgabe thematisiert wurde, in Leverkusen erwähnen müssen. Aufgrund des Protestes gegen diese hingen auch keine Zaunfahnen der Ultras Leverkusen im Stadion und auch das nähere Umfeld von UL verzichtete auf das eigene Banner und solidarisierte sich somit.

Nach dem Spiel ging es dann geschlossen zurück zur Glückauf-Kampfbahn, wo unsere Sektion Stadionverbot schon auf uns wartete. Für diese Partie gegen den SVB entschieden sie sich gegen eine Einladung der Sektion Stadionverbot aus der Farbenstadt, da die Diffidatis beim Spiel in Leverkusen die SV'ler der Nürnberger, darunter auch SV'ler aus GE, angriffen. Leider hatte dies Ermittlungsverfahren wegen Landfriedensbruch samt einigen Meldungsauflagen für die Franken und einige Stadionverbote Verlängerungen für unsere Leute zur Folge. Nach welchen Kriterien hier seitens Bayer Leverkusen, die den Anträgen der Polizei nachkamen, vorgegangen wurde, könnten wir nicht beurteilen. Nicht falsch verstehen, wir heulen nicht herum, schließlich bestand zu keiner Zeit eine Freundschaft nach Leverkusen, die Kontakte basierten ausschließlich auf Respekt und Solidarität bezüglich der SV-Situation beider Lager, somit ist gegen einen Angriff auch nichts auszusetzen. Jedoch ist es selbstredend, dass durch die Verlängerung der Stadionverbote gerade bei unseren Jungs eine nachvollziehbare Verärgerung vorherrscht, denn statt zur kommenden Spielzeit endet die Verbannung nun erst Ende 2012, 2,5 weitere Jahre vor den Toren, 2,5 Jahre ohne regelmäßige Stadionerlebnisse mit der eigenen Gruppe.

Rückblick FC Bayern München – FC Schalke 04 1:1 (1:1)

Der Spielplan ist nun mal kein Wunschkonzert und so hieß das Reiseziel für den königsblauen Anhang nach dem Pokalausflug zu den Löwen abermals München. Zwar Rot statt Blau, dennoch nichts neues in Anbetracht der Spielstätte, die wir ein paar Tage zuvor immerhin mit einem deutlichem Sieg im Gepäck verließen. Die Hoffnungen auf einen Dreier seitens der Knappen waren auch vor dem Spiel durchaus gegeben, wie selten zuvor zeichnete sich Bayern in den vergangenen Begegnungen fast nur durch spielerische Mängel aus, nicht nur Phillip Lahm war dieses aufgefallen. So machten sich also Samstag in aller Frühe drei komplett ausgebuchte Busse unserer Gruppe auf den Weg nach Bayern, wo sich die örtliche Staatsmacht für zwei Fanbusse aus Gelsenkirchen auf dem Stadionparkplatz eine Sonderbehandlung ausgesucht hatte. Ohne erkennbaren Grund wurden die Gefährte durchsucht, die Insassen kontrolliert und zum Teil videografiert, da fühlt man sich direkt als geringesehener Gast im Freistaat. Den UGE-Kutschen blieb diese Schikane vorerst erspart, aber dazu später mehr.

Gegen 1860 im Unterrang untergebracht, galt es nun wieder den dritten Rang zu erklimmen und die Brüstung zu beflaggen. Unter den Fahnen befand sich unser „Stasi 2.0“-Banner, welches im weiteren Tagesverlauf noch eine besondere Rolle spielen sollte. Ein Megafon ist in dieser Sportstätte weiterhin verboten, vielleicht ein Grund, warum das Warmsingen vor dem Anpfiff nicht wirklich überzeugen konnte und auch im ersten Durchgang die Stimmung das Prädikat „mittelmäßig“ bekommt. Positiv war, dass es uns immer wieder gelang, auch nach dem Rückstand, die komplette Anhängerschaft im Mittelrang zu mobilisieren. Was jedoch fehlte und im Allgemeinen oft



fehlt, ist die Ausdauer und die Durchschlagskraft mit der unsere Lieder gesungen werden. Resultat dafür, dass ebenfalls leichtere Durststrecken hinsichtlich der Stimmung überwunden werden mussten.



den Kopf in den Sand zu stecken. Zurecht, denn wieder einmal gelang es unserer Mannschaft das Spiel zu mindestens auszugleichen, indem der bis dahin nahezu unbekannter Joel Matip in der 43. Minute das Tor traf.

Damit wäre das Positive abgehandelt, kommen wir zum Auftreten der bayrischen Polizei, die sich am erwähnten „Stasi 2.0“-Banner störte, erst ein Abhängen forderte und in der Halbzeitpause versuchte, dieses Vorhaben gewaltsam durchzusetzen. So beobachteten wir, wie sich eine handvoll Uniformierter auf den Weg gen Brüstung machten, jedoch relativ schnell die Aussichtslosigkeit dieser Aktion erkannten und sich wieder aus dem Block zurückzogen, da viele Schalker dieses unnötige Eindringen als bewusste Provokation seitens der Polizei ansahen. Insbesondere mit dem Hintergedanken, dass wir auf Schalke das ganze Theater bezüglich der sogenannten „Schäublone“ schon hatten und sich letztlich herausstellte, dass die Fans im Recht waren,

Die Südkurve in München fiel, wenn überhaupt mal, nur durch den Mittelblock auf, in dem die Schickeria München beheimatet ist. Jenen zierte am Zaun ein „50+1 muss bleiben“-Banner, schön zu sehen, dass Aktionen wie diese dazu beigetragen haben den Antrag von Martin Kind vorerst zu stoppen. Betrachtet man die Heimstimmung, blieben die Bemühungen der Schickeria ihr Umfeld mitzureißen zumeist erfolglos, eine Situation, die wir in der Arena nur zu gut kennen und der gleiche Eindruck von Gästefans auf Schalke geschildert wird. Bewegung war nur im unteren Teil des Mittelblocks, unter Einsatz von ein paar Fahnen und Doppelhaltern, zu erkennen und akustisch war so gut wie nie etwas von der Heimkurve zu vernehmen. Die Schickeria präsentierte während des Spiels eine Vielzahl an Spruchbändern, auf dem ersten war „BGH: Die Ungerechtigkeit zementiert - Fußballfans Menschen zweiter Klasse?“ zu lesen, ein weiteres Spruchband folgte mit „Meldeauflagen stoppen - Stadionverbote aufheben - Solidarität zeigen“ und zu guter Letzt stand geschrieben „Emotionen muss es geben - Ultra auf dem Spielfeld leben - Daumen hoch Naki“. Das letzte Plakat zielt übrigens auf den Spieler Deniz Naki vom FC St. Pauli ab, der beim Auswärtsspiel in Rostock den Heimfans die sogenannte „Halsschlitzer-Geste“ nach einem erzielten Tor zeigte und dafür mit drastischen Konsequenzen seitens des DFB zu rechnen hatte. Erinnert Ihr Euch noch an Asa im Derby? Daher können wir uns dieser Aussage nur anschließen, Emotionen gehören dazu und eine echte Identifikation der Spieler mit dem Verein ist für uns unabdingbar! Der Spielverlauf war in Anbetracht der letzten Kicks nichts Verblüffendes, Daniel van Buyten netzte in der 31. Minute für den Rekordmeister ein, doch das ist nach den Aufholjagden gegen Hamburg und Leverkusen noch lange kein Grund

es keine Anzeige gab und die Polizei mal wieder mit Kanonen auf unschuldige Spatzen geschossen hat. Meinungsfreiheit sieht anders aus! Wir werden selbstverständlich weiterhin auf die bestehenden Formen der Überwachung hinweisen und diese kritisch hinterfragen, selbst wenn sich auf dem Sessel des Innenministers nun jemand anderes räkel.

Beim Abmarsch war schnell zu erkennen, dass dies keine normale Begleitung zum Parkplatz wird, das USK präsentierte sich abermals als schlechte Verlierer und versuchte ständig zu provozieren, Einsatzkosten müssen schließlich gerechtfertigt werden. Das Bauernopfer sollte demnach die Person sein, welche das gesuchte Banner abgehängt hat, da es sich um eine mögliche Beleidigung des neuen Finanzministers handeln könnte, ja wohlgermerkt „könnte“. Als die Personalien aufgenommen waren und das Beweisstück nicht auffindbar war, zauberten die Ordnungshüter einen neuen Tatbestand aus dem Hut, nämlich der Raub einer Münchener Zaunfahne. So wurden vier Busse samt Insassen einzeln durchsucht, vom „Corpus Delicti“ keine Spur, Welch Wunder. Um die Schikane abzurunden, sollten nun die Daten des angeblichen Besitzers der „Schäublonne“ erneut aufgenommen werden und ein zweites Mal wurde das Gefährt durchforstet, das Fass war damit endgültig übergelaufen und insbesondere die Fahrer kochten aufgrund der unnötigen Überstunden. Als wir kundtaten, dass 180 Ultras die Nacht in München verbringen werden, sollte unser Freund tatsächlich die Nacht im Polizeigewahrsam verbringen müssen, sorgte beim Einsatzleiter für ein Umdenken, von einer Verhaftung war keine Rede mehr und unser „Knasti“ wurde vorgefahren, so dass wir mit über 90 Minuten Verspätung als letzte Busse den Parkplatz verlassen konnten.

Auf Schimpftiraden in Richtung der Staatsmacht verzichten wir, das Verhalten der bayrischen Polizei aber auch der szenekundigen Beamten aus Gelsenkirchen dürfte jedem vor Augen führen, dass es nicht mehr um eine effektive Strafverfolgung geht, sondern das persönliche Interessen im Vordergrund stehen, es um die Sicherung von Macht geht und dem Volk eine massive Gefahr vorgegaukelt werden soll. Für die Nordkurve kann dies nur heißen noch aufmerksamer zu sein und sich nicht provozieren zu lassen, achtet auf den Nebenmann und informiert Euch über eure Rechte sowie das richtige Verhalten im Umgang mit der Polizei!

Symbol der Protestbewegung

Das Logo in Form einer Sprüschablone mit dem Begriff Stasi 2.0 und dem Konterfei von Wolfgang Schäuble wurde vom Medieninformatiker Dirk Adler entwickelt, vom Weblog dataloo veröffentlicht und entwickelte sich so unter dem Namen Schäublone zum Symbol der Protestbewegung.

Kurz darauf entstand auch ein entsprechendes als Platterone bezeichnetes Motiv mit dem Innenminister Österreichs Günther Platter. Außerdem wurden 19 weitere Politikerportraits sowie eine spezielle Schrifttype veröffentlicht.

Das Logo wird bei Demonstrationen gegen staatliche Überwachungsmaßnahmen eingesetzt, wie beispielsweise bei den politischen Kunstaktionen des Chaos Computer Clubs, einem Aktionstag anlässlich Schäubles Besuch in Bremen oder anlässlich einer Protestaktion auf der Internationalen Funkausstellung Berlin 2007 vom Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung. Das Motiv findet zunehmende Verbreitung als Graffiti oder Aufkleber im öffentlichen Raum zahlreicher Städte (Streetart) und existiert dort auch in mehreren weiterentwickelten Varianten.

Trotz Bedenken seiner Rechtsabteilung gegen das Motiv übernahm der Leipziger Onlineservice Spreadshirt nach zuvoriger Ablehnung doch die Produktion und den Versand von T-Shirts mit dem Motiv der Schäublone. Spreadshirt-Gründer und CEO Lukasz Gadowski setzte sich nachhaltig für den Druck ein:

„Ich respektiere Schäuble und habe Verständnis für die sensible Sicherheitslage. Aber mit Satire müssen Politiker einfach rechnen.“

Der Versand spendete bis Ende Juni 2007 pro verkauftem Shirt fünf Euro an den Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung, wodurch insgesamt über 11.000 Euro zusammenkamen.

Vorfälle

Ende August 2007 wurde ein Informatik-Student, der das Motiv sichtbar auf seinem Auto mit sich führte, von der Polizei wegen anfänglichem Verdacht auf Beleidigung angezeigt, das Bild beschlagnahmt und der Fall an die Münchner Staatsanwaltschaft weitergeleitet. Das Verfahren ist im Oktober 2007 eingestellt worden.

Im November 2007 brachten einige Fans des Fußballvereins 1. FC Union Berlin im Stadion An der Alten Försterei mit einer Schäublone im Großformat ihren Unmut über zunehmende Überwachung der Fußballfans zum Ausdruck. Um angekündigte Konfrontationen mit den Polizeikräften zu vermeiden, forderte der Ordnungsdienst des Vereins die Fans unter Androhung von Hausverbot auf, besagte Transparente zu entfernen, worauf diese mit einem weiteren Transparent mit der Aufschrift Freie Meinungsäußerung? reagierten und anschließend geschlossen das Stadion verließen. Der 1. FC Union entschuldigte sich daraufhin bei den betroffenen Fans und gab an, dass der Ordnungsdienst falsch und überzogen reagiert hatte.

Anfang April 2008 wurde in der Veltins-Arena in Gelsenkirchen eine Fahne mit dem Motiv der Schäublone während eines Fußballspiels gegen den FC Barcelona, mit dem Verweis auf das Hausrecht des FC Schalke 04, eingezogen. Die Fahne wurde in Reaktion auf einen Polizeikessel am Schalker Fanprojekt vor dem Heimspiel gegen den MSV Duisburg am 15. März 2008 mit in das Stadion genommen. Die Polizei würde prüfen, ob Anzeige wegen „Verwendung von verfassungsfeindlichen Symbolen“ erhoben werde, so ein Ordner.

Beim Spiel gegen den FC Hansa Rostock am 5. April 2008 waren daraufhin 9 Schäublone in Form von Fahnen und Doppelhaltern in der Kurve zu sehen, sowie drei Spruchbänder zum Thema Meinungsfreiheit als Reaktion auf den Einzug der Fahne. Erneut wurde gebeten die Schäublone abzuhängen. Dieser Bitte kam man nicht nach. In der Einsatzstelle im Stadion kam es darauf zu einem Gespräch zwischen dem Vorsänger der Ultras Gelsenkirchen, sowie der Polizei. Dort wurde mitgeteilt, dass gegen jeden, der einen solchen Doppelhalter hielt, ein Ermittlungsverfahren eingeleitet werde. Bei Information der Polizei über die Kampagne „Stasi 2.0“, gab diese zu, dass dies so nicht bekannt gewesen wäre und man das Aufrechterhalten der Anzeigen überprüfen werde. Die Verfahren wurden kurze Zeit später eingestellt, da das Bundesministerium nach Anfrage der Staatsanwaltschaft von einem Strafantrag absah.

Ressort Tifo

In einer der letzten Ausgaben erwähnten wir es schon, jedoch wollen wir erneut dazu aufrufen: Sammelt weiterhin Pilsrosetten und Bierfilze aus den örtlichen Getränkemärkten oder Kneipen! Es ist zwar schon eine gewisse Menge bei uns abgeliefert worden, jedoch fehlt noch weiteres Material, um letztlich ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen zu können. Fragt in eurer Stammpinte nach, schließlich ist diese Sache ein Dienst der Kurve, so sollte es doch ein Motivationsschub für jeden Gänger der Nordkurve sein. Die Pilsrosetten bzw. Bierfilze werden dann irgendwann zur optischen Verschönerung unserer Kurve eingesetzt, wir wollen das bestmögliche Bild ermöglichen und dazu brauchen wir jede Hilfe. Wenn noch Fragen offen sind, dann sendet eine E-Mail an dennis@ultras-ge.de, ansonsten sammelt bis zum Umfallen und schleppt die Pakete beim nächsten Heimspiel mit zur Glückauf-Kampfbahn!

ULTRAS für GE

Die Planungen für die Aktionen im Dezember laufen derzeit auf Hochtouren, fest steht jedoch jetzt schon, dass wir bei den letzten beiden Heimspieltagen auf dem Arenagelände jeweils eine Spendenaktion organisieren werden, genauere Informationen werden in den kommenden Tagen auf unserer Internetseite zu finden sein, jedenfalls können beide Termine rot im Kalender angestrichen werden. Des Weiteren wird wieder ein - mittlerweile üblicher - UGE-Stand auf dem Gelsenkirchener Weihnachtsmarkt veranstaltet, erneut ziehen wir eine Tombola mit tollen Preisen samt anderen Angeboten auf, der Termin ist Sonntag, der 20.12.2009, das ist der 4. Advent und zusätzlich öffnen alle Geschäfte in der Innenstadt. Mobilisiert alle Familienmitglieder, Freunde, Bekannte, Hund und Katze, auf geht es nach GE, der gesamte Erlös wird natürlich wieder gespendet!

Neues aus Nürnberg: UN-Boycott



Wer erinnert sich noch an unser Soli-Spruchband, welches wir in erster Linie unseren Freunden aus Nürnberg aber auch allen anderen Ultras widmeten, beim Heimspiel gegen den HSV? Jene Botschaft wird nun auf jeden Fall von Ultras Nürnberg mit Leben gefüllt, indem die Gruppe das Pflichtspiel am heutigen Samstag in Wolfsburg boykottieren wird und sich mit den Ausgesperrten, welche teilweise mit Meldeauflagen belegt wurden, solidarisiert. So trifft sich UN94 um 13:00 Uhr in ihrem Lokal, um gemeinsam Fußball zu schauen und anschließend zum Handball der Damen zu gehen. Dieser Aufruf ist an alle Nürnberger adressiert, die sich ebenfalls mit der Sektion Stadionverbot solidarisieren wollen, jedoch wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass auch jeder, der möchte, nach WOB fahren kann, es wird niemandem übel genommen.

Dieser Soli-Tag soll der Sektion SV in so einer schwierigen Zeit wieder Auftrieb geben, schließlich zeigt dieses Verhalten der Gruppe, dass die Freundschaft unzerstörbar zu sein scheint, denn die Ultras aus dem Frankenland haben sich die absolute Unterstützung des Vereins auf die Fahne geschrieben und verzichten auf ein Pflichtspiel. In der Vergangenheit ist es bisher noch nie vorgekommen, dass UN ein Pflichtspiel komplett boykottiert hat, jedoch zeigt die Tatsache, dass auch die Repressionen noch nie in diesem Grad vorherrschten. Beim Auswärtsspiel in Hoffenheim wurden zum ersten Mal Meldeauflagen in der Bundesliga gegen die Franken ausgesprochen. Da die Auflagen ohne Vorwarnung von der Polizei in die Wege geleitet wurden, konnten die Nürnberger selbst auch keine Lösungsvorschläge bieten, schließlich war das Procedere längst abgeschlossen und es blieb keine Zeit bis zum jeweiligen Termin mehr. Wenn wir uns nach dem Sinn jener Repressionen fragen, dann kommen wir zu keinem Ergebnis, welches uns objektiv gesehen konstruktiv erscheint, eher folgern wir aus diesen Maßnahmen willkürliche Übergriffe auf die Gruppe Ultras Nürnberg seitens der Staatsmacht.

Für uns steht fest, dass wir unseren Freunden so gut es geht helfen, zumal jenes Problem auch bei uns sehr akut ist. Wie? Betreibt Aufklärungsarbeit, versucht den Freundeskreis für die wichtige Thematik zu sensibilisieren und kämpft aktiv gegen Repressionen der Staatsmacht!

Neues aus Skopje: Die Situation rund um den FK Vardar



Ist eine Sache auf dem Balkan verlässlich, dann ist dies die Unverlässlichkeit. So sind bis zum Redaktionsschluss leider nicht die erwarteten Zeilen eingetroffen, die von der aktuellen Situation in Skopje, unserer T-Shirt-Aktion und Ähnlichem berichten sollten. Ein paar Informationen sind natürlich neben den ganzen Danksagungen für unsere finanzielle Unterstützung dennoch durchgesickert. Der Sprachbarriere und der sich bei Vardar scheinbar täglich ändernden Situation geschuldet, könnten kleinere Details allerdings nicht hundertprozentig korrekt sein.

Bei unserem letzten Besuch in der mazedonischen Hauptstadt im Juli dieses Jahres zeichnete sich bereits ab, dass Vardar eine finanziell sehr schwierige Situation bevorsteht. Der anfangs sehr umjubelte Sponsor war abgesprungen und hinterließ einen Scherbenhaufen. Komiti richtete ein Spendenkonto ein, es wurden Dauerkarten gekauft – es war bis dato nicht vonnöten auf der Westtribüne, dem Standort von Komiti, für den Stadionbesuch eine Eintrittskarte vorzuweisen – und auch die mazedonische Diaspora wurde um finanzielle Hilfe gebeten, tragen doch viele der ausgewanderten Mazedonier Vardar im Herzen. Für uns war sofort klar, dass wir ebenfalls einen Beitrag leisten wollen und dieses mit den „Gelsenkirchen - Skopje“-T-Shirts realisieren konnten. Im Grunde hat Komiti mittlerweile die Ausübung des gesamten operativen Geschäfts inne, einhergehend mit dessen Finanzierung. Vom Schiedsrichter bis zu den Spielergelähtern, alle Zahlungen werden von dem Spendenkonto getätigt, welches allerdings auch nicht mehr wirklich gut gefüllt war.

In einem Gespräch mit den Spielern konnten diese nur aufgrund unserer Spende überzeugt werden, den Spielbetrieb nicht einzustellen. Zu diesem Zeitpunkt hatten die Kicker bereits seit über drei Monaten kein Gehalt mehr bekommen. Entgegen der ersten Informationen wurde das Geld allerdings doch nicht dazu verwendet, um es den Spielern zukommen zu lassen. In Absprache mit der Mannschaft wurden offene Forderungen des Verbandes beglichen, da sonst ein Punktabzug die Folge gewesen wäre. Vor drei Tagen wurden der zweite Teil des Geldes überwiesen, dessen Eingang in Skopje allerdings noch nicht bestätigt wurde. Unterdessen können wir fast wöchentlich wechselnde Gefühlsmeldungen aus Mazedonien vernehmen. Ein erstes Gespräch mit einem Investor, einem wohlhabenden Mazedonier namens Svetislav Jakimovski, der längere Zeit in Norwegen gelebt hat und nun nach Skopje zurückkehrt, war ziemlich ernüchternd. Keinerlei Konzept habe er gehabt und auch wollte er nicht, wie erhofft, versichern, ausstehende Forderungen zu begleichen. Resignation machte sich breit. Knapp eine Woche später flatterte die nächste Nachricht in den elektronischen Briefkasten. Es habe ein zweites Treffen mit dem potentiellen Investor gegeben, wohl das konstruktivste Gespräch dieser Art der letzten Jahre. Man habe sich bereits auf Details einigen können, wie das Geld in den Club investiert wird und die Krise des FK Vardar sei endlich beendet. Dieser fünf Tage alten Nachricht stehen allerdings wieder aktuellere Informationen gegenüber. Svetislav Jakimovski wollte die Möglichkeit eingeräumt bekommen, über Namenswechsel, Vereinsfarben und Ähnliches bestimmen zu können, was natürlich für Komiti untragbar ist. Aktuell sieht es also erneut so aus, als würde man nicht zusammen kommen. Ein erneutes Treffen soll es dennoch geben.

Bei den Verhandlungen mit einem neuen potentiellen Hauptsponsor, der kroatischen Firmengruppe Agrokor (eine Unternehmung ähnlich der Metrogruppe), die auf dem mazedonischen Markt Fuß fassen will, gibt es wohl ebenfalls keine Neuerungen zu verzeichnen. Eine Bewertung der Situation aus der Ferne ist somit einfach nicht möglich ist, falls es das nicht schon vor Ort ist.

Zu Gast bei Freunden: Vak-P

FC Twente Enschede – FC Sheriff Tiraspol 2:1 (1:0):

Zweites Heimspiel des FCT in der Gruppenphase, klar, dass auch wieder eine UGE-Abordnung vor Ort ist und die Freunde im Kampf um das Weiterkommen in der Europa-League unterstützt. Der heutige Gegner wurde erst 1996 gegründet und legte seitdem einen kompletten Durchmarsch hin, neun Meisterschaften in Folge sprechen eine deutliche Sprache, allerdings kommt die Erfolgsgeschichte nicht von ungefähr. Sheriff ist nämlich keine lustige Anlehnung an den Wilden Westen, sondern eine in Transnistrien allgegenwärtige Firma, welche die Unabhängigkeitsbemühungen der Region im östlichen Moldawien forciert. Bislang ohne Erfolg, kein Staat erkennt Transnistrien an, dennoch gibt es dort eigene Grenzkontrollen und von einer gesonderten Visagebühr beim Eintritt in jenes Gebiet ist ebenfalls häufig zu lesen. Die Twente-Anhänger kommentierten die ganze Sache übrigens mit „Sheriff-Mafia“-Rufen im Verlauf des Spiels. Erkennbare Anhänger waren nicht zu sehen, im geöffneten Gästeblock herrschte zumindest gähnende Leere und beim zwischenzeitlich Ausgleich meine ich ein paar jubelnde Gestalten im oberen Teil ausgemacht zu haben, Angaben jedoch ohne Gewähr.

Das deckte sich mit den Erwartungen im Vorfeld, der Grund des Trips war jedoch ein anderer, nämlich die schon erwähnte Unterstützung und zudem endlich mal Vak-P erleben, nachdem ich sonst immer Tickets für andere Bereiche im Stadion hatte. Die knapp 100 Kilometer von Gelsenkirchen bis Enschede wurden schnell bewältigt, aufgrund der frühzeitigen Ankunft ging es vorerst ins „Go Planet“, wo sich bereits ein paar Jungs der jüngeren Hool-Fraktion auf den Kick einstimmten. Als bald stellten uns drei bislang unbekannte Twente-Fans einen Pitcher Grolsch auf den Tisch, bedankten sich für den Support seitens Ultras GE und setzten sich dazu, schön, dass die Freundschaft mittlerweile solch große Kreise zieht. Damit hätten die Gründungsväter vor etlichen Jahren sicherlich nicht gerechnet, umso mehr wird es sie freuen. Schalke und Twente!



Am Supportershome erhöhte sich die UGE-Quote auf acht Personen, der freundliche Empfang und die Gastfreundschaft ließ die Zeit bis zum Anpfiff wie im Flug vergehen. Zum Spielbeginn empfing die Heimseite ihre Mannschaft mit einer Choreo unter dem Motto „Europa ist nicht groß genug für uns beide“. Mittels Papptafeln wurde ein ziehender Cowboy auf beide Ränge gezaubert und auf dem Spruchband zerschießt eine Pistolenkugel den Sheriffstern auf der anderen Seite. Das Hinspiel hatte Twente in Moldawien verloren und beide Teams standen vor dieser Partie punktgleich da, so dass getrost von einer Vorentscheidung um den zweiten Platz gesprochen werden konnte. Bereits in der Anfangsviertelstunde gingen die Hausherren in Führung, die Aufforderung schien sich die Mannschaft zu Herzen zu nehmen und auch auf den Rängen wurde mit dem nötigen Engagement zu Werke gegangen. Natürlich ist es schwer die Atmosphäre zu vergleichen, mir hat es auf jeden Fall gefallen.



In der zweiten Hälfte kamen die Gäste aus Tiraspol nicht nur besser ins Spiel, sondern auch zum Ausgleich. Twente gab jedoch nicht auf und erzielte erst zwei Abseitstore, bevor sie zwei Minuten vor Schluss doch noch zum Siegtreffer kamen. Ein astreiner Torpogo folgte, Ultras GE und Ultras Vak-P lagen sich in den Armen, ein perfekter Abschluss des Tages. Aufgrund der späten Anstoßzeit von 21:05 Uhr verzichteten wir auf den obligatorischen Abstecher ins Zelt und traten direkt den Weg in Richtung Heimat an. Besten Dank und bis zum Kick gegen Fenerbahce!

Blick über den Tellerrand: Fußball und Fans in Stockholm Teil I

Schweden war bislang ein weißer Fleck auf der imaginären Landkarte in dieser Rubrik des Blauen Briefs, zumindest bis jetzt. Unabhängig voneinander buchten in den letzten Wochen zwei UGE-Reisegrüppchen einen Kurztrip in die schwedische Hauptstadt und nahmen die einheimische Fanszene unter die Lupe. Den Anfang macht die erste Truppe mit einem Besuch bei Hammarby IF, bevor im zweiten Teil die anderen drei Erstligisten Stockholms AIK, Djurgarden sowie Brommapojkarna und auch die touristischen Höhepunkte etwas näher beleuchtet werden:

Hammarby IF – GAIS Göteborg 1:2 (0:1):

Genügend Urlaubstage waren vorhanden, die Zeit bis zum nahenden Derby galt es sinnvoll zu überbrücken und eine gewisse Portion Langeweile trieb uns in den Norden, wo die Saison im Gegensatz zu Deutschland nach dem Kalenderjahr ausgerichtet ist und demnach im September bereits auf das Ende zugeht. Schweden war für uns beide jeweils Neuland, was die Reise umso interessanter machte. Eigentlich sollten weitere Mitglieder unserer Gruppe uns begleiten, diese sagten den Trip aus verschiedensten Gründen jedoch in der Nacht zuvor ab, was uns aber nicht davon abhielt, trotzdem zu fliegen. Mit dem Billigflieger ging es am 23.09.2009 nach Stockholm, Grund der Reise war die abendliche Partie zwischen Hammarby IF und GAIS aus Göteborg. Per Bustransfer in die schwedische Hauptstadt und nach anfänglichen Orientierungsschwierigkeiten fanden wir eine passende Bleibe, wo wir für einen guten Preis die Nacht verbringen konnten. Das Hostel, welches ein ehemaliges Kreuzfahrtschiff ist, bot mit seinen vier Quadratmeter großen Kajüten für zwei Personen zwar nicht besonders viel Komfort, war aber für die eine Nacht absolut ausreichend.

Von dort ging es auf direktem Wege in Richtung Södermalm, da das Spiel bereits um 19:00 Uhr anfangen sollte. Die Stadionsuche erleichterte uns an der U-Bahn-Station ein Hammarby-Fan, der uns fortan begleitete, da zuvor niemand sagen konnte, wo das Stadion genau liegt und wir stattdessen zum Nationalstadion geschickt werden sollten. Nach einem kleinen Plausch in der Bahn war die Situation klar, falls es Euch mal zu den Grün-Weißen verschlägt, an der Haltestelle „Globen“ heraus, in Richtung Einkaufszentrum und auf der linken Seite findet Ihr den Ground. Noch sieben Spiele bis Saisonende, Hammarby auf einem Relegationsplatz und Göteborg fünf Punkte davor, also Abstiegskampf pur und die Gastgeber mussten unbedingt gewinnen, um Anschluss zu halten. Des Weiteren schwärmte der Schwede von besseren Zeiten, als man noch international spielte und auf Gegner wie FC Gomel, Villarreal und Partizan Belgrad traf.

Am Söderstadion angekommen, deckten wir uns mit Karten ein, mit umgerechnet ca. 15 Euro für einen Sitzplatz waren wir dabei. Unsere Plätze befanden sich direkt neben dem Gästeblock, welcher durch zwei Zäune und darüber jeweils einem Fangnetz abgesperrt war. Zwischen den beiden Zäunen war eine ca. fünf Meter breite Pufferzone. Im Gästeblock befanden sich ungefähr 150 der insgesamt 8.120 Zuschauer. Der Heimblock befand sich auf der anderen Seite am Ende der Tribüne und zeigte zu Beginn eine Choreo zum 10-jährigen Jubiläum der Ultra Boys Stockholm. Diese pflegen Kontakte zu den Authentiks aus Paris und auf

kleinerer Ebene auch nach Aachen, im zweiten Teil dieses Berichtes stellen wir Euch die Szenen in Stockholm noch etwas genauer vor. Bier für weniger als vier Euro ist für schwedische Verhältnisse ganz fair, was wir beide direkt ausnutzten. Trotz des Rückstandes in der 36. Minute feuerten die Fans von Hammarby ihre Mannschaft lautstark an, die gesamte Tribüne, in der sich der Heimblock befand, sowie die Kurve, wo wir saßen, sang mit, was recht beeindruckend war. Auf der anderen Seite sorgte der Anpeitscher der Gäste durch seine piepsige Stimme für Gelächter in unserem Block, ließ sich dadurch aber nicht abhalten seine Mannschaft anzufeuern. Insgesamt hielt sich der Gästeblock supportmäßig aber eher zurück.



Zur zweiten Halbzeit folgte im Sektor der Ultra Boys die zweite optische Einlage, mittels einer Wendechoreographie wurde erst das Jubiläumslogo und anschließend das Vereinswappen auf die Ränge gezaubert, sehr schick! Eine Viertelstunde vor Spielende entschied der Schiedsrichter auf Elfmeter für GAIS, wofür der heimische Anhang wenig Verständnis aufbrachte, da wenige Minuten zuvor eine ähnliche Situation auf der anderen Seite nicht abgepfiffen wurde. Der Elfmeter wurde verwandelt, 2:0 für Göteborg, Hammarby kochte. Außerhalb des Stadions gingen ein paar Silvesterraketen hoch, der Heimblock brannte einige Bengalen ab und in unserem Block wurde das Fangnetz zum Gästeblock von einigen motivierten Jugendlichen abgerissen. Innerhalb des Auswärtssektors wurde ebenfalls am Netz gerissen, insgesamt passierte aber nicht viel, zu unentschlossen wirkten beide Parteien und so stellten der ein Meter hohe Zaun und die Pufferzone wohl ein zu großes Hindernis dar bzw. wollte niemand die möglichen Konsequenzen riskieren. Nach ein paar Minuten beruhigten Polizisten und Ordnungskräfte die Situation, wegen des Feuerwerks auf der Heimseite wurde das Spiel allerdings unterbrochen.



Knappe 15 Minuten später ging es weiter, kurz vor Schluss verließen wir mit dem Anschlusstreffer das Söderstadion, wo es außerhalb noch den vergeblichen Versuch von einigen Jugendlichen gab das Tor zum Gästebereich aufzutreten. Mittlerweile ist die Saison in Schweden beendet, HIF muss als Tabellenletzte den Gang in die Zweitklassigkeit antreten, insbesondere schade für die lebendige Fanszene der Grün-Weißen. Den Abend verbrachten wir in der Bar im Hostel, da es einige Meter von der City entfernt lag. Insgesamt hat Hammarby einen guten Eindruck bei uns hinterlassen und ist auf jeden Fall eine Reise wert.

Blick über den Tellerrand: Standard Lüttich - KRC Genk 1:0 (0:0)

Da der Sonntag nach dem Heimspiel gegen Frankfurt nicht ohne Fußball verbracht werden sollte, machten sich vier Mann auf den Weg ins Maurice Defrasne-Stadion nach Lüttich, um das Spitzenspiel der belgischen Liga zu sehen. Die Fahrt verlief recht zügig, wir erreichten frühzeitig den Zielort, fanden einen passenden Parkplatz in der Nähe des Grounds und begaben uns direkt auf die Suche nach dem Schalter, wo man die vorbestellten Eintrittskarten abholen konnte. Im Vorfeld hatten wir allerdings nur drei geordert. Irgendwann fand sich dann auch ein Schalter mit einer netten Dame, die einem weiterhelfen konnte. Nach kurzer Diskussion und Vorlage der E-Mail, die man dem Verein geschickt hatte, war jene Person auch bereit die drei Tickets rauszugeben, beim vierten allerdings schien es Probleme zu geben. Dann allerdings wurde Marc Wilmots gesichtet und begrüßt, dieser ließ es sich nicht nehmen und grüßte die Gäste aus dem Pott zurück, weshalb die Angestellte nun zu glauben schien, dass unsereins Marc persönlich kennen würde und gab uns direkt die letzte, fehlende Karte. Zum „Kampfschwein“ sei gesagt, dass dieser einer meiner absoluten Kindheitshelden ist und bis heute noch eine Art Ikone geblieben ist.

Im Inneren angekommen, wurden erst einmal die Plätze gesucht und wir begutachteten das Stadion, zumindest der Teil von uns, der es bislang nicht kannte. Ein absoluter Knaller über drei Ränge. Ein Muss für jeden, der schönen Stadien etwas abgewinnen kann. Einige Minuten vor Anpfiff zeichnete es sich bereits ab, dass Standards Spielstätte ausverkauft sein würde. Nur im Gästebereich waren lediglich die oberen zwei Blöcke gefüllt, ob sie ihr Kontingent nicht ausschöpften oder nicht ausschöpfen durften ist mir allerdings nicht bekannt. Die Auswärtsfans begannen vor dem Spiel schon den ein oder anderen Böller zu werfen, dabei konnten sie leider nicht sehen, dass im untersten Block, wo eine Werbeblockfahne gespannt war, die Rollstuhlfahrer der Gäste untergebracht waren und schmissen die Feuerwerkskörper unabsichtigerweise in deren Richtung. Auch Publik Hysterik, die kleinere der beiden Ultra-Gruppierung in Lüttich, stimmte sich langsam auf das Spiel ein, ohne gesanglich eine Chance gegen den Gästeblock gehabt zu haben. Diese Gruppe befindet sich direkt neben dem mittleren Gästesektor, wohingegen die relativ bekannte Gruppe Ultras Inferno auf der gegenüberliegenden Seite beheimatet ist.

Zum Intro zeigten die Ultras Inferno und PHK04 eine durchaus gelungene Pyroshow. Auf Seiten des UI sei noch erwähnt, dass sie heute von den Ultras Hapoel und von der Horda Metz unterstützt wurden, ihre Flaggen hingen neben der Heimzaufnahme. Der Gästeblock, ebenfalls von einigen Ultra-Gruppen von Genk beflaggt, überzeugte ebenso mit gelungenem Pyro-Einsatz zum Start der Partie. Von der Stimmung der Lütticher war ich auf jeden Fall sehr enttäuscht, es herrschte zwar gute Atmosphäre, aber der Support war insgesamt doch mehr schlecht als recht. Die PHK04-Gestalten hampelten mit vielleicht 30 Mann und einigen Schwenkern herum und fielen nur durch sinnlose Pogo-Einlagen auf, die Jungs von der Gegenseite konnten ihre Tribüne auch nicht motivieren und ihr sangesfreudiger Haufen ging schlicht weg unter. Sicher liegt es auch daran, dass man in Belgien eine andere Art von Unterstützung gewohnt ist, die eher dem britischen Stil, denn dem Dauersupport gleicht. Ganz anders präsentierte sich der Gästehaufen, definitiv ein guter Auftritt der Jungs um die Drughi Genk, lauter und durchgängiger Support, zwar wenig Unbekanntes, aber ihr Team unterstützen sie bis zur 70. Minute druchaus vorbildlich. Erwähnenswert auch noch, dass es bei UI nur Palästina-Schwenker gab und man das Cavese-Lied gefühlte 100 Mal während des Spiels anstimmte.

Zum Spiel hingegen kann man nicht viel sagen, für ein Spitzenspiel war das mal gar nichts. Standard gewann aufgrund eines Elfmeters und der daraus resultierenden roten Karte in der 58. Minute mit 1:0. Sonst passierte nichts Erwähnenswertes mehr. Kurz vor Abpfiff gingen wir dann schnell aus dem Stadion zum Auto, um den Weg in den geliebten Pott anzutreten, wo wir nach kurzer Fahrt auch sicher ankamen.

